

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 30.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 1.50 M., im Reklame-teil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 6 Mark. Auskunfterteilung 2.— M.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postcheckkonto: Leipzig 22832.

N. 86 Fernruf: Amt Rossleben 21 **Sonnabend, den 28. Oktober 1922** Depeschen: Anzeiger Rossleben 35. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Währungskonferenz in Berlin. Die Reichsregierung hat eine Reihe hervorragender Finanzfachverständiger des Auslandes nach Berlin eingeladen, um mit ihnen darüber zu beraten, welche Maßnahmen für eine Stabilisierung der Währung bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands ergriffen werden können. Die Beratungen werden in Kürze stattfinden. Hierzu wird mitgeteilt, daß es sich bei den Sachverständigen des Auslandes vor allem um neutrale oder vollkommen unparteiische Fachleute, wie um den Engländer Keynes, den Schweden Prof. Cassel und den Holländer Tollén handelt.

Vor neuen Anebelungen. Die Reparationskommission wird am nächsten Sonntag von Paris nach Berlin reisen, um sich mit der deutschen Regierung über die Maßnahmen für den Ausgleich des Staatshaushaltes und der Stabilisierung des Marktkurses auseinanderzusetzen.

Der 9. November kein gesetzlicher Feiertag. Der Rechtsausschuß des Reichstages hat gegen die sozialdemokratischen Stimmen den sozialdemokratischen Antrag abgelehnt, den 9. November zum gesetzlichen Feiertag zu machen.

Das künftige Ruhegehalt des Reichspräsidenten. Im Reichsrat wurde die Vorlage über das Ruhegehalt für den Reichspräsidenten angenommen. Danach soll dem Reichspräsidenten bei seinem Ausscheiden in drei Fällen eine Vergütung gewährt werden, nämlich wenn er ausscheidet mit Ablauf seiner Amtsdauer, oder vorher infolge von Dienstunfähigkeit oder aus politischen Gründen. Mit dem Zeitpunkt des Ausscheidens erhält der Reichspräsident zunächst vorläufig als Übergangsgeld ein Jahr lang drei Viertel der jeweiligen Bezüge des Reichspräsidenten, wobei die Aufwandsentschädigung außer Betracht bleibt. Die Witwe des Präsidenten — aber nur im Fall, daß die Ehe vor dem Ausscheiden des Präsidenten aus dem Amt geschlossen ist — ein Witwengeld in der Höhe des höchsten Betrages, der im Reichsbeamtenhinterbliebenengesetz vorgesehen ist. Die Kinder erhalten gegebenenfalls ein Witwengeld.

Frankreich. Seit dem letzten Sonnabend wird das französische Unterseeboot „Roland-Morillo“ vermisst. Im Marineministerium glaubt man, daß es die Küste doch noch erreichen werde. Es handelt sich um ein ehemaliges deutsches U-Boot, das nach Kriegsende Frankreich übergeben worden war. (Unrecht Gut gedeihet nicht.)

Aus der Umgegend.

Nebra, 28. Oktober.

— **Schöffengerichtssitzung** am 26. Oktober 1922. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Meißner, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Kanzleifretär Mahrenholz, Protokollführer: Herr Justizobersekretär Bohlmann, sämtlich in Nebra. Schöffen: Herren Malermeister Berthold Wilsdner und Stellmachermeister Albert Franke, beide in Nebra.

1. Eine Verhandlung gegen Frau Anna Wege in Nebra wegen Beleidigung, Hausfriedensbruch und Widerstand wurde vertagt, um weitere Zeugen zu laden.

2. Wegen Körperverletzung standen vor Gericht die Gebrüder Hermann, Waldemar und Ottomar Seibick aus Altenroda. Hermann Seibick erhielt eine Geldstrafe von 100 M. und anteilige Kostentragung (evtl. je 50 M. ein Tag Gef.). Die zwei anderen Brüder wurden mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Die anteiligen Kosten trägt die Staatskasse.

3. In der Privatklagesache des Landwirts Albin Edel gegen die Ehefrau Lina Edel, beide aus Kirchscheldungen, wegen Beleidigung und Körperverletzung erhielt die Ehefrau Lina Edel 1000 M. Geldstrafe und Anferlegung der Kosten (evtl. je 100 M. 1 Tag Gef.).

4. Angeklagt wegen Diebstahl war die Dienstmagd unehel. Emma Grießer in Oberreichstedt, früher in Reinsdorf. Es wurde ihr zur Last gelegt, ihrem damaligen Dienstherrn, Gutsbesitzer Eduard Draße in Reinsdorf 9800 M. Geld und eine Kiste Zigarren, enthaltend 50 Stk. im Werte von 200 M. gestohlen zu haben. Die Angeklagte behauptete heute, ihr Dienstherr habe ihr unbillige Ansprüche gestellt und hierfür habe sie von ihm die Erlaubnis erhalten, obige Sachen sich anzueignen. Das Gericht schenkte jedoch diesen Angaben keinen Glauben, sondern verurteilte sie zu 4 Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten. Die Strafe soll ausgeföhrt und bei dreijähriger guter Führung als verbüßt betrachtet werden.

5. Eine Privatklage des Invaliden Franke gegen den Maurer Otto Hcker, beide aus Nebra, wegen Beleidigung fand durch Freispruch des H. Erledigung. Die Kosten trägt der Kläger.

6. Wegen Diebstahls angeklagt war der Arbeiter Fritz Brückner aus Nebra. Er war über die Gartenmauer des Kaufmann Barthelshagen Grundstücks gestiegen, um eine Ofenplatte zu entwenden, wobei er jedoch verfehlt wurde. Das Urteil lautete auf 500 M. Geldstrafe und Kostentragung (evtl. je 100 M. ein Tag Gef.).

7. Der Landwirt Wilhelm Herrmann aus Altenroda war wegen Körperverletzung angeklagt. Er wurde für schuldig befunden, den Wirtschaftsführer Albin Richter daselbst mit einer Schaufel über den Kopf geschlagen und dann vom Wagen heruntergerissen zu haben. Die Strafe hierfür wurde auf 3000 M. Geldstrafe und Kostentragung bemessen. Im Nichtbeitreibungsfalle sollen für je 100 M. ein Tag Gef. in Anrechnung kommen.

8. Der Maurer und Stadtverordnete Franz Schmidt in Nebra ist angeklagt, gegen den Beigeordneten und 1. Zt. stellvertretenden Bürgermeister Kaufmann Emil Krey daselbst eine unwahre Tatsache behauptet zu haben, welche geeignet ist, Krey in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Der Angeklagte hat in der Stadtverordneten-sitzung behauptet, der stellvert. Bürgermeister habe zwei Dreispännerfuhrer Bagger sand zum Nachteile der Stadt für billiges Geld an den Schuhmachermeister Koloff verkauft, ohne die Stadtverordneten darum zu befragen. Das Gericht hielt den Angeklagten der Beleidigung für schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 1000 M. und zur Kostentragung (evtl. sollen für je 100 M. 1 Tag Gef. in Anrechnung kommen). Dem Beleidigten wurde außer-

dem die Befugnis zugesprochen, das Urteil nach erlangter Rechtskraft einmal auf Kosten des Beklagten im Quers. Tageblatt veröffentlicht zu lassen.

— **Vom Schwurgericht Naumburg** wurde der frühere Artist Klingbeil von hier wegen Meineids zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die strafbare Handlung ist begangen in einem im Januar v. J. vor dem hiesigen Amtsgericht geführten Ehecheidungsprozeß, in dem Kl. als Ehestörer eine Rolle spielte.

— **Unser Lichtspiel-Theater** spielt am Sonntag ein für sich abgeschlossenes Programm. Der Hauptfilm führt den Titel: „Der Roman eines Dienstmädchens“. Wer im Geschäftsleben steht, wird den Nachsatz in der heutigen Anzeige, in dem die Besitzer bekanntgeben, daß sie gezwungen sind, die Eintrittspreise zu erhöhen, wohl verstehen. Die Unkosten jedes geschäftlichen Unternehmens haben nach und nach eine solche Höhe erreicht, daß von einem übrigbleibenden Betriebsgewinn nicht mehr gesprochen werden kann. Lange haben sich die Geschäftsinhaber der Kleinstädte gegen die notwendigen Aufschläge gestäubt, es geht aber nicht mehr länger, sie sind wirtschaftlich gezwungen, an die Erhaltung ihrer Existenz zu denken.

— **Der Altertums- und Verkehrsverein Kreis Querfurt**, dem auch verschiedene hiesige Vereine als korporatives Mitglied sich angeschlossen haben, hält am nächsten Montag, den 30. d. M., in Laucha a. Unstr. seinen Herbst-Vertretertag ab. Tagungsort ist der Ratsteller. Auf der Tagesordnung stehen recht interessante Punkte zur Besprechung, die allen denjenigen, die für unsere Heimat ein Interesse empfinden, den Besuch dieser wichtigen Zusammenkunft nahelegen. Die Bahnverbindung begünstigt die Teilnahme von hier aus sehr gut, denn der Beginn der Beratungen ist auf 2 $\frac{1}{4}$ Uhr angelegt, der Mittagszug paßt demnach gerade. Die Rückfahrt wird mit dem ersten Abendzuge stattfinden können.

Frankenhäusen, 25. Okt. (Schweres Unglück im Schacht.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend im Schacht bei Böllingen. Nach mehreren erfolgreich durchgeführten Veruchsfahrten, die wegen des Auflegens eines neuen Förderseiles vorgenommen wurden, bestiegen die beiden Schmiede Herbert aus Böllingen und Schumann aus Thalleben den über Tag in Ruhe befindlichen Förderkorb, um die Haltbarkeit des Seiles zu prüfen. In diesem Augenblick setzte sich der Korb in Bewegung und stürzte mit seinen beiden Insassen in die Tiefe des Schachtes. Mit der Bergung der Leichen aus dem sogenannten Sumpf ist man beschäftigt.

Espersdorf (Ruffh.). Eine recht freundliche Ueberraschung wurde unserer kirchlichen Gemeinde in vergangener Woche zuteil. Aus Stocholm traf die Nachricht ein, daß dortselbst zur Aufbringung der Kosten für unsere neubeschafften Bronzeglocken der Betrag von 32 000 Mk. gesammelt worden sei. Die Sammlung ist dort von sechs schwedischen jungen Damen, die im vergangenen Sommer im hiesigen Pfarrhause in Pension gewesen waren, eingeleitet und dem Pfarrer Wessels überhandt worden mit der Bedingung, daß die kleine Glocke zur Erinnerung an den Aufenthalt der jungen Damen in Espersdorf die „Schwedenglocke“ genannt werden möge.

Weimar. Bei der Untersuchung über die Ursachen der sozialistischen Wahlniederlage bei den Gemeindevahlen in Thüringen wurde an Hand der Kontrollscheine festgestellt, daß von den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern in Weimar nur 44 Prozent ihr Wahlrecht ausgeübt haben.

Erfurt, 24. Okt. Die Kartoffelpreis-Notierungskommission in Erfurt hat gestern folgende Kartoffelpreise festgesetzt: Rote Kartoffeln 400 Mk., weiße 425—450 Mk., gelbe 475—500 Mk.

Aus Thüringen. Weimar, 24. Okt. Der Landtag von Thüringen behandelte heute vormittag die Interpellation der bürgerlichen Fraktionen, die von der Regierung Stellungnahme zu dem Ausfall der Kommunalwahlen verlangt. In der Sitzung kam auch der Führer der Kommunisten

zu Wort. Nach dessen Rede zu schließen, werden die Kommunisten den Antrag auf Auflösung des Landtags, der seitens der bürgerlichen Parteien während der Sitzung gestellt wurde, nicht unterstützen. Mit der Ablehnung des Antrages auf Landtagsauflösung ist somit bestimmt zu rechnen.

Halle, 22. Oktober. Die Unterbilanz der Straßenbahn, die sich in letzter Zeit um weitere 38 Millionen Mark erhöht, veranlaßt den Magistrat zur weiteren Einschränkung des Straßenbahnverkehrs. Es soll in Zukunft auf allen unrentablen Strecken der Verkehr vollständig eingestellt und der Verkehr nur noch auf den vier Hauptlinien aufrechterhalten werden.

Halle, 24. Oktober. (Der Silberschatz der Halloren.) Die Amerikaner, die ja so gern in der alten Welt historische Wertgegenstände aufkaufen, sind auf ihrer Suche nach altertümlichen Kunstsachen jetzt auch zum Silberschatz der Halloren gelangt. Der Silberschatz der Salzwirkerbrüderschaft im Tal zu Halle, wie die Halloren sich offiziell nennen, umfaßt hauptsächlich Becher und Potale, die ihnen Fürsten, vor allem brandenburgische Kurfürsten und preußische Könige, bei dem jedesmaligen Regierungsantritt schenkten. Für das künstlerisch hervorragendste Stück, einen Becher mit dem Monogramm Friedrichs III., des späteren ersten Preußenkönigs, das im städtischen Museum in der Moritzburg aufbewahrt wird, hatte ein Amerikaner die stattliche runde Summe von einer Million Dollars geboten, ein Kaufpreis, bei dem auf jedes Mitglied der Salzwirkerbrüderschaft nach der heutigen Valuta 18 Millionen Mark entfallen würden. Die Salzwirkerbrüderschaft hat das Angebot nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen, sondern beschlossen, zwei Millionen Dollars als Kaufpreis zu verlangen. Darüber schweben noch die Verhandlungen.

Quedlinburg, 25. Okt. Der 65jährige Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Hoppe wurde in einer Scheune im Schnee tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, ist er an Entkräftung und Unterernährung zugrunde gegangen.

* **Die Verzweigungstat** eines 40 Jahre alten Leipziger Kaufmanns Heinrich Sch. erregte am Montagvormittag großes Aufsehen. Eben fuhr der 11 Uhr 30 Min. von Berlin ankommende Schnellzug auf dem Bahnsteig 15 ein, als sich plötzlich zum Entsetzen der auf dem Bahnsteig stehenden der Kaufmann Sch. vor die Räder der schweren, heranrollenden Schnellzuglokomotive warf. Der Unglückliche wurde auf der Stelle getötet. Vollständig zermalmt wurde sein Leichnam geborgen.

* **Ein Piratenüberfall auf der Unterelbe**. Nach einer Meldung aus Cuxhaven drangen auf einen in Freiburg a. G. liegenden Schoner in der Nacht zum Mittwoch mehrere Leute, verkleidet als Kapitän schwer, überwältigten und fesselten die Mannschaft, und entführten den Schoner zur Jademündung, wo er strandete. Die Elbpiraten wurden inzwischen verhaftet, der Schoner gilt als verloren.

* **Der Tod auf der Granate**. Rölln, 24. Okt. Auf eine fürchterliche Art hat sich in Quettingen ein von Schwermut befallener Mann ums Leben gebracht und dabei noch drei Personen mit in den Tod gerissen. Der Mann hatte auf einem Weideplatz in der Nähe seiner Wohnung eine Granate angezündet und setzte sich darauf. Ein Freund, seine Braut und seine Mutter stürzten hinzu und wollten die glimmende Zündschnur entfernen. Sie kamen jedoch zu spät. Mit einem fürchterlichen Knall explodierte die Granate und zerriß alle vier Personen.

Vorausichtiges Wetter.

Am 28.: Kalt, teilweise heiter, zeitweise wolkig, ohne erhebliche Niederschläge. Am 29.: Wechselnd bewölkt, kalt, etwas Schnee. Am 30.: Wieder aufheitend, Frost, Schnee aufhörend. Am 31.: Ziemlich heiter, trocken, nachts und früh Frostwetter, tagsüber sehr kühl.

Dollarstand am 26. Oktbr.: 4440.00 M.

Kennt du das Land . . .

Roman von Hedda v. Schmid.

36]

(Nachdruck verboten.)

"Du sollst es wieder mit der Porträtmalerei versuchen, Jetty," sagte sie eines Tages. "Onkel Thomas war immer der Ansicht, daß Du gerade dazu eine ausgesprochene Begabung besitzt."

"Ich kann eben noch kein fremdes Gesicht um mich sehen, mag kein Modell ins Haus kommen lassen."

"So werde ich Dein Modell sein, Jetty. Mich kannst Du doch malen, nicht wahr? Dann brauchst Du keine bestimmten Arbeitsstunden einzuhalten. Ich bleibe bei Dir in Berlin, so lange Du mich brauchst. Meine Mutter und Opa können sehr gut ohne meine Hilfe unseren Umzug nach M. leiten. Wir sind also hier ganz ungestört, Jetty; versuche es nur mit mir, Du sollst sehen, welch ein gedulbiges Modell ich sein werde."

Anfangs widerstrebend, dann immer eifriger nahm Jetty die Arbeit auf. Lange Zeit hindurch war ihr Schaffen mehr oder weniger handwerksmäßig gewesen. Es hatte sie trotzdem befriedigt, aber so frei schaffend, sich in die kleinsten Einzelheiten vertiefend, der Leinwand Seele einhauchend, war doch etwas ganz anderes.

Und wiederum stand einer der größten Lehrmeister in einem Frauenleben hinter ihr und förderte ihre Leistung — der Schmerz einer beraubten Mutter . . . Es gibt wohl kaum ein zweites Gefühl, das so, wie der Gram um ein hingegangenes Kind, alle Tiefen in einer Frauenseele aufrüttelt.

Thomasine Mönks Bildnis blickte den Beschauer mit sinnendem Ernst an. Güte und Klugheit sprachen aus ihren grauen klaren Augen. Sie mochte ja wohl ihrer dänischen Großmutter ähnlich sehen, doch nach Frau Petersens Schilderungen mußte Frau Dagmar Mönk, die Gattin des reichen Kaufherrn, eine stolze, strenge Frau gewesen sein — Thomasines Hauptreiz aber bestand in ihrem stillen tapferen Gesichtsausdruck.

Sie hatte in aller Heimlichkeit mehr für Jetty getan, als diese ahnte. Sie wußte, daß ein ehemaliger Schüler Thomas Mönks, ein bekannter Maler, in Berlin lebte. Zu dem ging sie eines Tages, stellte sich als Thomas Mönks Nichte vor und erzählte dem Professor Jetty Heiningers traurige Geschichte.

"Das einzige, was meine arme Freundin vor dem Trübsinn, der Mutlosigkeit retten könnte, wäre die Ueberzeugung, daß sie doch zu einer Künstlerin geboren ist. Ich würde nicht das Interesse für Jetty Heiningen in Ihnen wachrufen, Herr Professor, wenn ich nicht wüßte, daß mein verstorbenen Onkel viel von Ihrem Können gehalten hat," schloß Thomasine.

An einem der nächsten Tage, als Jetty auf den Friedhof hinausgefahren war, betrat der Maler die Stube, die zu Jetty's Atelier eingerichtet worden war. Er blickte Thomasines Porträt lange an, dann wiederum das Original, das pochenden Herzens daneben stand, und sagte voller Ueberzeugung:

"Ich gratuliere Frau Heiningen — wer so den seelischen Ausdruck wiederzugeben weiß, der gehört zu den Verufenen. Wollen Sie Ihre Freundin, mir ihren Besuch zu schenken. Was ich tun kann, um ihr den Glauben an ihr Können zu befestigen, das soll geschehen. Empfehlen Sie mich bis auf weiteres meiner jungen Kollegin."

Er schüttelte Thomasine herzlich die Hand und ging.

Briefe haben wie Menschen ihre Schicksale.

Wenn die Post auf einem Ueberseedampfer, der aus einem ostasiatischen Hafen nach Deutschland fuhr, nicht infolge eines Brandes vernichtet worden wäre, so hätte Jetty erfahren, daß sie eine längere Weile ohne Nachricht von ihrem Manne sein würde, da Klas und seine beiden Reisegefährten, sowie ein paar eingeborene Diener, einen Zug in das Innere von Korea, wo es keine Postverbindung gab, unternommen hatten.

Gleich in den ersten Tagen nach dem Ausbruch war der Sekretär an einem heftigen Fieber erkrankt. Die beiden anderen pflegten ihn aufopfernd, aber nach kurzer Frist mußten sie ihn am Wege ein letztes Bett bereiten. Dann zogen sie weiter.

Die wissenschaftliche Ausbeute war lohnend, aber sie setzten sich der täglich wachsenden Gefahr für ihre persönliche Sicherheit aus. Es wurde schließlich ein Spielen mit dem Leben . . . Auch eine Umkehr zur Küste hätte nun, wo sie so weit in das Innere des Landes vorgeedrungen waren, nichts genützt. Dann trat die Katastrophe ein, die Heiningen, weniger zuversichtlich als sein Gefährte, seit Tagen erwartet hatte: ihre Führer und Diener beraubten sie, die Fremden, und gingen ihnen ans Leben. Nachdem er einen schweren Hieb über den Kopf erhalten hatte, blieb Heiningen für tot liegen . . . Fast ein Tag verstrich, ohne daß er das Bewußtsein wiederverlangt hätte, da kam ein koreanischer hoher Beamter, der auf einer Inspektionsreise begriffen war, vorüber und befahl, als er den Europäer neben seinem toten Genossen daliegen sah, letzteren zu begraben und den anderen, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, mitzunehmen und für seine Verpflegung Sorge zu tragen.

Lange Wochen lag Klas Heiningen krank in Seul.

Man glaubte anfangs nicht an sein Wiederaufkommen.

Die Mörder hatten ihn aller seiner Habe beraubt, man wußte weder seinen Namen, noch woher er stammte. Dann erfuhr der deutsche Lehrer in der koreanischen Hauptstadt durch einen Zufall, daß es ein Landsmann war, der mit dem Tode rang. Als Klas sich endlich wieder bei vollem Bewußtsein befand, bat er den Lehrer, Nachricht an die Seinen nach Deutschland gelangen zu lassen. Die Freudenbotschaft, daß ihr Gatte am Leben sei, erreichte Jetty gerade in derselben Stunde, als ihr berühmter Kollege ihr angeboten hatte, in seinem Atelier, unter seiner Leitung, ihre Malstudien fortzusetzen.

"Liebe Frau, in Ihnen steckt eine Künstlerin." Jetty wunderte sich nicht darüber, daß die Worte, die aus dem Munde eines berühmten Malers eine weittragende Bedeutung für ihre künstlerische Zukunft hatten, die ihr die sichere Gewähr dafür leisteten, das Land ihrer Kinder- und Mädchenträume doch als Siegerin betreten zu können, sie nicht mit ungetrübter himmelstürmender Freude erfüllten. So sehr hatten die letzten schweren Erlebnisse sie verändert . . .

Eine Stunde nach ihrer Unterredung mit dem Maler lag sie schluchzend vor Stück an Thomasines Brust . . . Klas lebte! So hatte die innere Stimme, die ihr die Hoffnung immer wieder zuflüsterte, doch nicht getrogen . . . Klas lebte, ihr Liebster, ihr Gatte . . . Nachdem sie sich alle die Monate der Trennung in bitterster gramvoller Sehnsucht verzehrt hatte, konnte sie sich kaum in die neue Seligkeit, das Bewußtsein, den Vermissten doch noch wiederzuhaben, hineinfinden. Was galt gegen dieses Glück die reichste Zukunft auf dem Gebiete der Kunst, die ihr hier lockend winkte. Keinen Moment war sie darüber im unklaren, was sie zu tun hatte. "Ich muß zu meinem Manne! Hilf mir, Thomasine, daß ich so rasch als möglich zu Klas komme."

Ein paar Tage später stand Thomasine auf dem Bahnsteig und blickte dem Schnellzug nach, der Jetty Heiningen nach Genua entführte. Das erste Schiff, das von dort aus nach dem fernen Osten fällig war, sollte sie aufnehmen und ins "Land der Morgenfrische", nach Korea, tragen. In der Familie des deutschen Lehrers dort würde sie bis auf weiteres eine Unterkunft finden. Noch war Klas sehr krank, aber sie würde ihn gesund pflegen.

Ein leises, ganz leises Wehgefühl stieg doch in Thomasine Mönk auf, als sie an dem Herbsttage, wo noch ein letztes Aufleuchten des Sommers über die Welt hier im Norden zu sehen schien, vom Bahnhof in die verlassenene Heiningersche Wohnung zurückkehrte. So liebten zu können, wir Jetty Heiningen, der eine künstlerische Zukunft nichts mehr bedeutete, die nur einen Gedanken, nur ein Ziel hatte, bei ihrem Gatten zu sein, mußte wunderbar sein. Sie, Thomasine, würde wohl niemals so zu lieben verstehen. Es wäre auch nichts für ihren Charakter. Dann hätte sie, das fürchtete sie, ihr eigenes Selbst ganz aufgeben müssen für einen, und sie hatte sich doch vorgenommen, ihre Kraft in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

(Fortsetzung folgt.)

Greif' gutes Werk nur herzlich an!
Und sollt' es nicht gelingen,
So bist du doch nicht schlechter dran.

Betr. Brotmarken.

Für die Zeit vom 30. Oktober 1922 bis einschließlich 12. November 1922 haben die Brotmarken des Kreises Querfurt, welche die Nr. 52 schwarz tragen, Gültigkeit.

Mit dem 12. Nov. 1922 verlieren diese Marken ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Tage von den Brot- und Mehlverkaufsstellen nicht mehr angenommen werden. Die Brot- und Mehlverkaufsstellen haben diese Marken unter Befügung der vorgeschriebenen Mchlverbrauchsachweisung auf Sammelbogen aufgelegt und mittels Stempel bewertet bis spätestens den 11. November 1922 an die Gem. u. abehörde zwecks Einlieferung an den Kreisanschluß abzugeben.

Für Marken der oben bezeichneten Art, welche erst später abgeliefert werden, oder welche nicht vorschriftsmäßig bewertet sind, wird den Brot- und Mehlverkaufsstellen Mehl nicht zugewiesen.

Querfurt, den 24. Oktober 1922.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, den 30. Okt. 1922, vorm. 9 bis 10 Uhr im B. ev. Hof vor. Vortragung d. B. o. f. t.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß Brotmarken nur auf Brotkarten in Verlängerungsvermerk verabf. werden.

Nebra, 27. Okt. 1922

Der Magistrat.

n. Koerber.

Gefunden:

Ein Schlüsselring mit einem Schlüssel, und eine Sturmlaterne.

Nebra, 27. Okt. 1922.

Die Polizeiverwaltung.

n. Koerber.

Bekanntmachung.

Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Kreispreisprüfungsstelle (Kreisblatt Nr. 242), wonach die Verkäufer von Lebens- und Futtermitteln im Kleinhandel verpflichtet sind, Preisverzeichnisse anzubringen. Es wird diesseits mit allem Nachdruck auf die Befolgung der diesbezüglichen Vorschriften bestanden werden.

Gegebenenfalls würden wir uns gezwungen sehen, mit Strafen vorzugehen.

Nebra, den 18. Oktober 1922.

Die Polizeiverwaltung. n. Koerber.

Nebraer Lichtspiele

Preussischer Hof.

Sonntag, den 29. Okt., abends 8 Uhr:

Der Roman eines Dienstmädchens

Sowie ein interessantes Geiprogramm.

Wegen des kolossalen Aufschlages der Feingehelfen und Erpressungen sind wir leider gezwungen, die Preise ab heute zu erhöhen.

Wir bitten um gütige Unterföhung und laden freundlich ein Die Befitzer.

Bekanntmachung.

Die Räumung der Aborte in der Schule ist zu vergeben.

Meldungen bis zum 28. d. Mts. erbeten.

Nebra, 17. Okt. 1922.

Der Magistrat.

n. Koerber.

Von Sonnabend, den 29. bis einschl. Dienstag, den 31. Oktober, nicht 31. November fallen meine Sprechstunden aus.

A. Zimmermann, Dentist.

Sprechstunden

jeden Nachmittag von 1/2 bis 6 Uhr. Wohnung bei Frau Apel

Hanf, Dentist, Rossleben.

Tel.: Amt Rossleben 65.

Klavierstimmungen

und -Reparaturen

föhrt aus

Gustav Hildebrandt

Rosleben

Vottendorfer Straße 6.

Büchlinge

empfiehlt Wwe. Meiß.

Kopfläuse

beseitigt radikal „Haarelement“. Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen.

Zu haben bei: Walter Gutmuths, Adler-Drogerie, Nebra



Auskunft b. Störungen umf. in geschl. Brief. Rückporto erm. E. Sternberg, Berlin O. 256. Neanderstr. 25.

Die lästigen Schuppen

beseitigt unter Garantie Schwefelpomade Philodermine.

Zu haben bei: Walter Gutmuths, Adler-Drogerie, Nebra.

Kirchliche Nachrichten.

20. Sonnt. nach Trin. Kollekte für die Berliner Stadtmision.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpf. Schwioger.

Dienstag, 31. Oktober, (Reformationstag)

vorm. 10 Uhr:

Beichte u. Hg. Abendmahl. Anmelbungen in der Pfarre erbeten.

Beerdigt: Am 22. Okt.,

Witve Emilie Karoline

Bertholdt, geb. Bretnäh,

72 Jahre, 9 Monate, 23

Tage alt. Am 25. Okt.,

Fra Martha Wibel, 2

Jahre, 8 Monate, 2 Tage

alt.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

Landkraftwerke
Leipzig, Ranstädter Steinweg 28/32.

Installationsbüro
Naumburg
Große Marienstr. 39 · Fernruf 345

Sofort lieferbar:

Dreschmaschinen
von 10—25 Zentner Stundenleistung

Motor-Lokomobilen
für flüssige Brennstoffe, von 8—15 PS.

Verzinkte Jauche- und Wasser-Fässer
von 400—1500 l Inhalt.

Ryffhäuserhütte, Artern 58 (Pr. Sa.)

Mafulatur gibt ab

Buchdruckerei

Wilh. Gauer, Rosleben.

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 30.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 1.50 M., im Reklame-Teil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 6 Mark. Auskunfterteilung 2.— M.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben

Postfachkonto: Leipzig 22832.

Nr. 86 Fernruf: Amt Rossleben 21

Sonnabend, den 28. Oktober 1922

Depeschen: Anzeiger Rossleben 35. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Währungskonferenz in Berlin. Die Reichsregierung hat eine Reihe hervorragender Finanzfachverständiger des Auslandes nach Berlin eingeladen, um mit ihnen darüber zu beraten, welche Maßnahmen für eine Stabilisierung der Währung bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands ergriffen werden können. Die Beratungen werden in Kürze stattfinden. Hierzu wird mitgeteilt, daß es sich bei den Sachverständigen des Auslandes vor allem um neutrale oder vollkommen unparteiische Fachleute, wie um den Engländer Keynes, den Schweden Prof. Cassel und den Holländer Toillien handelt.

Vor neuen Anebelungen. Die Reparationskommission wird am nächsten Sonntag von Paris nach Berlin reisen, um sich mit der deutschen Regierung über die Maßnahmen für den Ausgleich des Staatshaushaltes und der Stabilisierung des Marktkurses auseinanderzusetzen.

Der 9. November kein gesetzlicher Feiertag. Der Rechtsausschuß des Reichstages hat gegen die sozialdemokratischen Stimmen den sozialdemokratischen Antrag abgelehnt, den 9. November zum gesetzlichen Feiertag zu machen.

Das künftige Ruhegehalt
Im Reichsrat wurde die Vorlage für den Reichspräsidenten angenommen. Der Reichspräsidenten bei seinem Ausscheiden eine Versorgung gewährt werden, wobei der Ablauf seiner Amtsperiode von Dienstunfähigkeit oder aus politischen Gründen zum Zeitpunkt des Ausscheidens zunächst vorläufig als Übergangsmaßnahme der jeweiligen Bezüge des Reichspräsidenten — aber die Ehe vor dem Ausscheiden des Amt geschloffen ist — ein Witwenrenten des höchsten Betrages, der im Reichsgesetz vorgesehen ist. Die Kinder erhalten ein Wittwengeld.

Frankreich. Seit dem letzten französischen Unterseeboot „Roland“ in der Nordsee gesichtet wurde, glaubt man, daß es bald wieder auftauchen werde. Es handelt sich um ein U-Boot, das nach Kriegsende in Frankreich war. (Unrecht Gut gedeihet nicht.)

Aus der Umgegend

Schöffengerichtssitzung
Borsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Meißner
Anwaltschaft: Herr Kanzleisekretär Mahr
Justizobersekretär Bohlmann, sämtlich in Nebra
Malermmeister Berthold Brüdner und Stellvertreter beide in Nebra

1. Eine Verhandlung gegen den Arbeiter Frank aus Nebra wegen Beleidigung, Hausfriedensbruch wurde vertagt, um weitere

2. Wegen Körperverletzung standen vor Gericht die Gebrüder Hermann, Waldemar und Ottomar Seibick aus Altenroda. Hermann Seibick erhielt eine Geldstrafe von 100 M. und anteilige Kostentragung (wit. je 50 M. ein Tag Gef.). Die zwei anderen Brüder wurden mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Die anteiligen Kosten trägt die Staatskasse.

3. In der Privatklagesache des Landwirts Albin Edel gegen die Ehefrau Lina Edel, beide aus Kirchscheldungen, wegen Beleidigung und Körperverletzung erhielt die Ehefrau Lina Edel 1000 M. Geldstrafe und Auslieferung der Kosten (wit. je 100 M. 1 Tag Gef.).

4. Angeklagt wegen Diebstahl war die Dienstmagd unverschuldet Emma Grieser in Oberreichardt, früher in Reinsdorf. Es wurde ihr zur Last gelegt, ihrem damaligen Dienstherrn, Gutsbesitzer Eduard Draese in Reinsdorf 9800 M. Geld und eine Kiste Zigarren, enthaltend 50 Stk. im Werte von 200 M. gestohlen zu haben. Die Angeklagte behauptete heute, ihr Dienstherr habe ihr unbillige Ansprüche gestellt und hierfür habe sie von ihm die Erlaubnis erhalten, obige Sachen sich anzueignen. Das Gericht schenkte jedoch diesen Angaben keinen Glauben, sondern verurteilte sie zu 4 Wochen Gefängnis und zur Ertragung

der Kosten. Sie ist nun freigesprochen und bei dreijähriger Bewährungsfrist betrachtet werden.

5. In der Privatklagesache des Invaliden Franke gegen den Arbeiter Frank aus Nebra, wegen Beleidigung und Körperverletzung des H. Erleidigung. Die Kosten

angeklagt war der Arbeiter Fritz Frank aus Nebra. Er war über die Gartenmauer des Grundstückes geklettert, um eine Zigarre zu rauchen, wobei er jedoch verhaftet wurde. Die Strafe betrug 500 M. Geldstrafe und Kosten der Erleidigung (ein Tag Gef.).

6. Der Arbeiter Albin Herrmann aus Altenroda wurde wegen Beleidigung angeklagt. Er wurde für den Wirtschaftsführer Albin Richter in Nebra über den Kopf geschlagen und verletzt zu haben. Die Strafe betrug 100 M. Geldstrafe und Kosten der Erleidigung. Die Strafe und Kosten der Erleidigung sollen für je 100 M. Erleidigung kommen.

7. Der Stadtverordnete Franz Schmidt wurde wegen Beleidigung des Stadtverordneten und 1. Bt. Meißner Kaufmann Emil Frey dadurch angeklagt, daß er behauptet zu haben, welche öffentliche Meinung herabzusetzen hat in der Stadtverordnetenversammlung. Bürgermeister habe zwei Briefe an den Stadtverordneten zum Nachteil der Stadt Schuhmachermeister Koloff verlesen und ihn zum Nachteil der Stadtverordneten darum zu befragen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten der Beleidigung für schuldig und verurteilte ihn zu 1000 M. Geldstrafe und Kosten der Erleidigung (je 100 M. 1 Tag Gef.). Dem Beleidigten wurde außer-

